Wo der Wolf am Kirchpfad heult

Nicht weit vom alten Kirchpfad zwischen der Hobbacher Kirche und Schloss Oberaulenbach wurden früher Wölfe in einer gemauerten Grube gefangen. Dies ist eine von vielen Überraschungen und Ausblicken, die der Hobbacher Kulturweg bietet.

Alte und neue Johanneskirche sind miteinander verbunden. Das neue Kirchenschiff wurde über die Elsava gebaut.

1 Start an der Johanneskirche

Der erste Kirchenbau in Hobbach entstand vermutlich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Franz Lothar von Mairhofen trieb Mitte des 18. Jahrhunderts aufgrund der gestiegenen Einwohnerzahl den Bau einer neuen Kirche voran, die dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht wurde. 1874 setzte die Reihe der Renovierungsarbeiten ein, die über 1901 und 1920 fortlief. In den 1960er Jahren machte - wie 200 Jahre zuvor - eine Raumnot einen Erweiterungsbau nötig. Dieser wurde direkt an die alte Kirche angefügt und stellt seit seiner Einweihung 1964 eine architektonische Besonderheit dar: Zur Lösung von Grundstücksproblemen wurde die Elsava überbaut.
Folgen Sie auf einer Länge von ca. 7 km der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.

Besenbinder Kasimir Hepp bei der Arbeit (um 1940)

Selten fotografiert: Sandsteinmaurer aus Hobbach

Wendelinuskapelle und Friedhofskreuz bilden am Wendelinusplatz ein Ensemble.

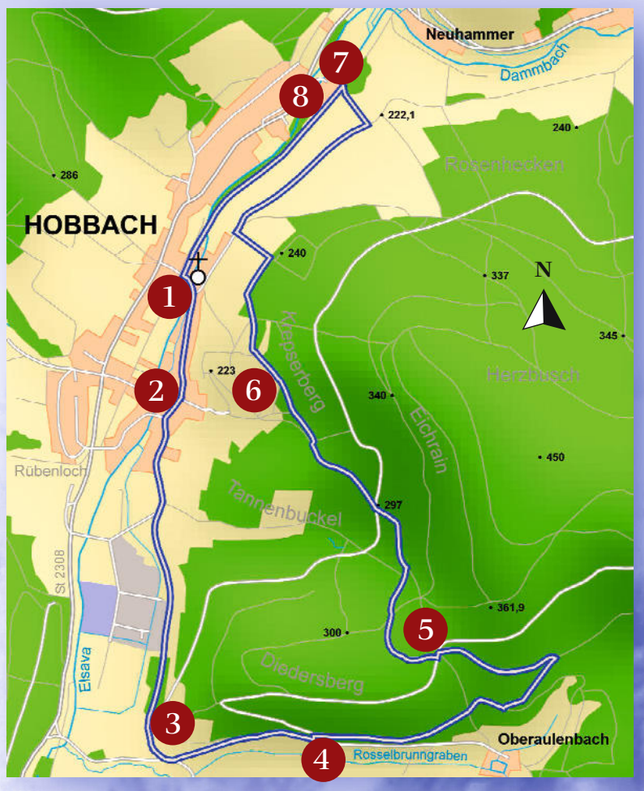
2 Hobbacher Dorfleben

Das Elsavatal wurde im 12./13. Jahrhundert von Eschau bachaufwärts im Rahmen des mittelalterlichen Landesausbaus erschlossen. Bei diesen so genannten Waldhufensiedlungen ziehen sich auf beiden Seiten der Elsava Streifengüter vom Bach bis hinauf in den Wald.
1994 wurde an der Stelle des alten Feuerwehrhauses ein neuer Dorfplatz eingeweiht. Im Zuge seiner Gestaltung versetzte man hierher die Wendelinuskapelle und das Kruzifix vom Friedhof.
Alltagsszenen finden sich auf historischen Fotografien nicht so häufig. Dazu gehören die Aufnahmen des Besenbinders Kasimir Hepp, der Hobbacher Maurer und der Einfuhr der Heuernte aus der Zeit um 1940/57.
Kurios ist die heute noch funktionierende Kohlenfadenlampe aus den 1920er Jahren.
Alte Dokumente, die noch ausgewertet werden, belegen die Tätigkeit jüdischer Viehhändler in Hobbach vom 18. bis ins 20. Jahrhundert.

Um 1957 entstand dieses Farbfoto, das die Familie Pfeifer beim traditionellen Heumachen zeigt.

Die Kapelle »Maria am Weg« liegt an der ehemaligen Elsavatalbahntrasse.

Eschau: Route 2 Hobbach



Weglänge: ca. 7 km

3 Dillhof und Unteraulenbach

Ein altes, um 1920 abgerissenes Hobbacher Hofgut war der Dillhof. Eine Karte von 1746 zeigt den Dillhof (zwischen den beiden »M«) mit drei Gebäuden unterhalb der Straße von Hobbach nach Unteraulenbach (zwischen den beiden »P«). Im Weiler Unteraulenbach grüßt ein historischer Wanderwegweiser aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

Der historische Wegweiser aus Gusseisen in Unteraulenbach dürfte aus einer rexrothschen Gießerei stammen. Gusseiserne Objekte wie dieser waren die ersten touristischen Richtungsanzeiger im Spessart.

Blick auf den Weiler Unteraulenbach

8 Schullandheim heute

Ab 1977 folgte der Umbau in ein Schullandheim, das im Herbst 1984 eröffnet wurde. Hier entwickelte sich das 1991 eingeweihte Roland-Elller-Umweltzentrum, eine für Bayern richtungweisende pädagogische Institution. 1999 kam eine Kleinsporthalle mit Praxisräumen für die Umweltpädagogik hinzu. Hinter dem Haus wurde ein Glaspavillon als »Klassenzimmer im Grünen« angebaut. Zwischen den Bäumen im ehemaligen Park hinter der Villa ist seit 2009 ein Klettergarten mit Hoch- und Niedrigseilbereich, »Teampark Hobbach« genannt. Das Schullandheim Hobbach wird betrieben vom Schullandheimwerk Unterfranken e.V. (SWU), das hier auch seinen Sitz und seine Verwaltung hat.

Im Umweltlabor des Schullandheims Hobbach entdecken die Kinder und Jugendlichen unsere Welt im Kleinen.

Der Bildstock von 1756 mit dem Erzengel Michael (»Michel-Bildstock«) wurde 2009 erneuert.

6 Aussichtspunkt Krepserberg

Der Blick vom Aussichtspunkt reicht in das mittlere Elsavatal bis nach Eschau. Dahinter ist der Ort Schmachtenberg und zumeist im Dunst der Kamm des Klingenberger und Röllfelder Waldes zu erkennen. Von Hobbach sieht man das Gewerbegebiet und den westlichen Ortsteil.

4 Schloss Oberaulenbach

Die Anfänge des Schlosses Oberaulenbach dürften in das 15. Jahrhundert zurückgehen. Zunächst saß hier bis 1693 die Familie Kottwitz von Aulenbach. Danach kaufte der Kurmainzer Kanzler Maximilian Freiherr von Mairhofen das Schloss. Der für Hobbach wichtigste Vertreter dieser Familie war Franz Lothar (1711-1794). Die Zweige der Familie von Mairhofen / Imhäuser haben ihren Sitz in Schloss Oberaulenbach und im Stadtschloss in Klingenberg.

Franz Lothar von Mairhofen (1711-1794) sorgte für den Bau der neuen Kirche 1757/59.

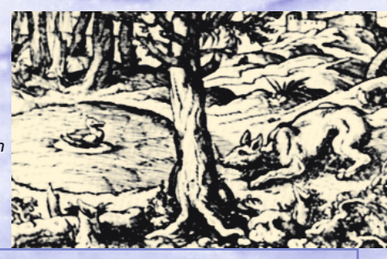
Die historische Postkarte zeigt die »Villa Elsava« zur Postkutschenzeit.

7 Schullandheim historisch
(mit Übersicht - weitere Startmöglichkeit)

Das Schullandheim Hobbach geht auf einen 1767 gegründeten Eisenhammer zurück, der bis 1888 u.a. von der Familie Rexroth (heute Bosch-Rexroth in Lohr) betrieben wurde. Danach wurde aufgrund der abgeschiedenen Lage daraus das Kursanatorium »Villa Elsava« unter der Leitung des Arztes Dr. Richard Wehsarg. Nach nur 10 Jahren musste es schließen und es folgte eine Gastwirtschaft. Im zweiten Weltkrieg wurden hinter der Villa in Baracken Gewehrläufe für die Wehrmacht hergestellt. Danach wurden hier Heimatvertriebene einquartiert und 1951 ein Altersheim eingerichtet.

Die »Villa Elsava« prägt den Innenhof des Schullandheims Hobbach.

Eine Zeichnung des 16. Jahrhunderts erklärt, wie die Falle funktioniert: Der Wolf wird mit einem Köder über die Grube gelockt und stürzt hinein.



5 Wolfsgrube und Baronswald

Wölfe waren bis in die Neuzeit dauernde Bewohner der Mittelgebirge, so auch im Spessart. Man bekämpfte sie mit so genannten Wolfsfanggruben. Wenige Meter von hier ist noch eine zu sehen.
Der letzte Wolf wurde im Spessart im Jahr 1795 erlegt.
Die Hobbacher waren im Mairhofschen Wald vielfach als Waldarbeiter oder als Jagdgehilfen tätig. Frauen setzten Schößlinge für die Aufforstung.
Hier an der Info-Tafel treffen wir auf den Kirchpfad und folgen ihm bis zur Station am Aussichtspunkt Krepserberg.

Wenige Meter von der Info-Tafel entfernt kann man einen Blick in die Wolfsgrube werfen.